

Gliederung unterworfen und stand bald unter militärischer, bald unter ärarischer Verwaltung. Wohl wurden im Jahre 1714 die Comitate Bács und Bodrog, mit Ausnahme des Militärgrenzbezirkes der Theiß, wiederhergestellt und später (1802) auch gesetzlich vereinigt, doch blieb das sogenannte Temejer Land bis 1779, in welchem Jahre Graf Christof Niczky auf Anordnung Maria Theresias das Banat wieder in Ungarn einverleibte, vom Mutterlande getrennt und erhielt erst zu dieser Zeit seine alte Comitatsverfassung zurück. Bei alledem aber war die Regierung unansgesetzt beflissen, die vielgeprüften südlichen Grenzlande zu fördern und einer neuen Blüte entgegenzuführen. Ihre Haupt Sorge ging dahin, dieselben in einen ausgiebigen Vertheidigungszustand zu versetzen, wieder zu bevölkern und hierdurch den entvölkerten, verödeten und vernachlässigten Landes theil für die Cultur neu zu erobern.

Die Colonisation in größerem Maßstabe begann in der Bácska, wie im Temejer Lande, mit der Ansiedlung von Deutschen, denen im Banat Italiener, Spanier, Bulgaren, Serben und Franzosen folgten.

Die deutsche Einwanderung begann zunächst in dem Lande des linken Theißufers, das heißt in den Gebieten der heutigen Comitate Torontál, Temes und Krassó-Szörény, und zwar in der Zeit unmittelbar nach der Rückeroberung unter dem berühmten General Grafen Claudius Mercy (1717 bis 1734) als Gouverneur.

Graf Mercy machte 1722 in Wien seine Eingabe in Sachen der Wiederbevölkerung der Banater Einöden, worauf Kaiser Karl VI. gestattete, daß aus dem deutschen Reiche, insbesondere aus dem Bezirk des Ober-Rheins, mehrere hundert Familien in das Banat einwandern und sich dort niederlassen sollten. Da der Kaiser den Ansiedlern mehrfache Begünstigungen, wie Landbesitz, Hausgründe, mehrjährige Steuerfreiheit und freie Wohnung zusagte, ist es nicht zu verwundern, daß Viele seiner Aufforderung Folge leisteten und in das Banat einwanderten. In den Jahren 1722 bis 1726 ließen sich dort etwa 2.500 Familien nieder, besonders viele im Jahre 1724.

Die Einwanderer gründeten theils neue Ortschaften auf den weitgedehnten Domänen, theils vermehrten sie die Einwohnerzahl in den dünnbevölkerten Dörfern.

Die wichtigsten deutschen Ortschaften, die im Banat unter dem Gouvernement Mercy entstanden, sind die folgenden: Neu-Brad, Groß- und Klein-Berskerék, Bruckenan, Csákova, Denta, Detta, Fehértemplom (Weißkirchen), Freidorf, Gutenbrunn, Gyarmatha, Karánjebes, Kudricz, Lippa, Lugos, Moldova, Orjova, Pancsova, Perjámos, Uj-Palánka, Uj-Pécs, Német-Szent-Péter, Rékas, Werjchek. Diese Ortschaften sind noch jetzt die volkreichsten unter den deutschen Gemeinden des Banats.

Durch das Ansiedeln einer größeren Anzahl von Deutschen gedachte Mercy besonders den Ackerbau zu fördern, er verlor jedoch auch Industrie und Bergbau nicht aus